dessen anschließenden Verzicht auf eine erneute Revision. Er wurde daraufhin am 19. September 1899 vom Präsidenten der Republik begnadigt, ein Kompromiß, der für viele Dreyfusards ebem Verrat an den eigentlich angestrebten Zielen gleichkam. Erst ein verändertes innenpolitisches Kräfteverhältnis erlaubte es, im Juli 1906 das Urteil vom Rennes zu annullieren. Dreyfus wurde zum Major befördert und zum Ritter der Ehrenlegion ernannt.

Duclerts Bestreben, möglichst detailliert die Ereignisse zu beschreiben, bildet zugleich das Hauptmanko des Buches. Seine Narration ist trocken, überfüllt mit Namen, Daten und Details, die dem Leser den Überblick erschweren. Man erfährt wenig über den historischen Hintergrund der Affäre, über die Ursachen des Antisemitismus und die Rolle der französischen Juden in Frankreich. Weitgehend ausgeblendet bleibt die Persönlichkeit Dreyfus'. Für den inneren politischen Handlungsspielraum wichtige außenpolitische Faktoren wie etwa die Fasnoda-Krise oder das französische Verhältnis zu Deutschland werden kaum erwähnt. Inhaltliche Unklarheiten, mangelnde Quellennachweise und das Fehlen eines Registers sind als weitere Schwächen kaum zu übersehen. Blickt man in die auch die neueste französische Literatur enthaltende Bibliographie, mag man so bedauernd feststellen, daß der Verlag gerade dieses dünne Bändchen für die deutsche Übersetzung ausgesucht hat.

Eckhardt Fuchs/Günther Fuchs, „J'accuse!“. Zur Affäre Dreyfus, Decaton-Verlag, Mainz 1994, 171 S.

Zunächst fällt an diesem Werk das (publizistisch anmutende?) Bestehen auf der Aktualität der Dreyfusaffäre auf. Die Autoren betonen im ersten Kapitel, daß Demokratie immer neu verwirklicht werden muß, damit sie nicht abstirbt (vgl. S. 9). Die Schlußbemerkungen zeichnen (mit der Schilderung der Biographie von Maurras) historische Linien bis ins Jahr 1945 und (mit Informationen über den Umgang des französischen Militärs mit seiner Vergangenheit und über die Diskussion über die eventuelle Errichtung eines Denkmals für Dreyfus) bis ins Jahr 1994.

Der Grund, weshalb der Rezensent dies Buch gern zur Lektüre anzeigt, besteht darin, daß jenseits der in diesem Falle tatsächlich aus der Geschichte zu ziehenden Lehren dies Buch eine knappe und fundierte Darstellung der Affäre beinhaltet. Sie will keine neuen Ergebnisse bringen, die zahlreichen Anmerkungen belegen jedoch das Niveau der Darstellung. Die Bibliographie ist, obgleich sie nur Monographien enthält, sehr nützlich, ein Personenregister erleichtert die Arbeit.

Da dies Buch einen konzentrierter Zugriff auf die Umstände der Dreyfusaffäre ermöglicht, und es außerdem sehr gut lesbar ist, wünscht man ihm eine weitere Verbreitung.

Hans-Martin Moderow

Eckhardt Fuchs/Günther Fuchs